



Rathaus Umschau

Mittwoch, 25. September 2024

Ausgabe 185

ru.muenchen.de

Als Newsletter oder Push-Nachricht

unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	3
› Stadtrat beschließt Umbau der Lindwurmstraße	3
› Generalsaniertes Oskar-von-Miller-Gymnasium offiziell eingeweiht	5
› Die Stadtbibliothek Ramersdorf wird 90	8
› Filmmuseum: Kino-Lektionen mit Filmen, Vorträgen und Gästen	8
› Workshop zum Coming Out in der Arbeitswelt	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	11
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 26. September, 9.30 Uhr, Denkmal am Haupteingang zur Theresienwiese, Bavariaring 5

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht ein Grußwort bei der Gedenkveranstaltung für die Opfer und Betroffenen des Oktoberfest-Attentats von 1980. Das Attentat, der größte rechtsterroristische Anschlag der bundesdeutschen Geschichte, jährt sich am 26. September zum 44. Mal. Damals wurden zwölf Menschen ermordet und Hunderte verletzt, von denen viele bis heute unter ihren Verletzungen leiden. Die Gedenkveranstaltung wird organisiert von der DGB-Jugend. Die Stadt München legt zum Gedenken an die Opfer einen Kranz am Denkmal nieder.

Wiederholung

Donnerstag, 26. September, 18 Uhr, Interimsquartier VS, Goethestraße 54

Stadtrat Lars Mentrup (SPD/Volt-Fraktion) begrüßt in Vertretung des Oberbürgermeisters die Gäste bei der Eröffnung der Ausstellung „Temel Nal – Bilder vom Oktoberfest“ im Interimsquartier der Villa Stuck.

Wiederholung

Donnerstag, 26. September, 18 Uhr, Schleißheimer Straße 6/Ecke Dachauer Straße

Eröffnung des Kunstprojekts „Mash & Heal“ mit Grußworten von Stadtrat Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Kulturreferent Anton Biebl. Im Rahmen der Kunstinstallation von Folke Köbberling werden aus kompostierbaren Materialien gefertigte SUVs bis Oktober 2025 an drei stark frequentierten Orten in München aufgestellt, die sich über ein Jahr zersetzen und damit auf die Versiegelung der Stadt sowie den automobilen Individualverkehr kritisch hinweisen. Bereits um **17 Uhr** findet die Enthüllung des SUVs sowie die Projekteinführung mit der Künstlerin Folke Köbberling statt.

Sonntag, 29. September, 9.30 Uhr, Münchner Marionettentheater, Oide Wiesn

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Wiesnchef Clemens Baumgärtner, blickt auf die erste Woche des Oktoberfests 2024 zurück. Aus ihren Bereichen berichten auch die Polizei, Feuerwehr und der Sanitätsdienst Aicher Ambulanz.

Sonntag, 29. September, 14 Uhr, Servicezentrum Theresienwiese, Polizei-Wiesnwache

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Wiesnchef Clemens Baumgärtner, begrüßt zusammen mit Polizeivizepräsident Christian Huber und dem Leiter der Wiesnwache, Polizeidirektor Christian Schäfer, uniformierte Polizeibeamtinnen und -beamte aus Italien (Polizia di Stato und Carabinieri) sowie Feuerwehrleute aus Italien und Österreich.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Foto- und Filmaufnahmen geeignet.

Sonntag, 29. September, 14 Uhr, Villa Flora, Hansastrasse 44

Stadträtin Marie Burneleit (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich des Philippinischen Kulturfestivals.

Montag, 30. September, 19 Uhr, Oktoberfest, Armbrustschützenzelt

Sportbürgermeisterin Verena Dietl überbringt anlässlich des Festbanketts zur Ausrufung des Landesschützenkönigs der Armbrust-Schützengilde Winerer Fähndl e.V. München Grußworte der Landeshauptstadt.

Meldungen

Stadtrat beschließt Umbau der Lindwurmstraße

(25.9.2024) Der Mobilitätsausschuss des Stadtrats hat heute, vorbehaltlich der Zustimmung der Vollversammlung in der kommenden Woche, die Umgestaltung der Lindwurmstraße beschlossen. Erste Verbesserungen, die mehr Sicherheit für den Fuß- und Radverkehr bringen, können voraussichtlich schon im Herbst 2025 umgesetzt werden. Die Gesamtkosten sind mit 17,4 bis 19,4 Millionen Euro veranschlagt.

Bürgermeister Dominik Krause: „Die Lindwurmstraße wird endlich sicherer. Insbesondere für Kinder und ältere Menschen war die Situation auf dem schmalen Gehweg viel zu gefährlich, deshalb trennen wir nun Rad- und Fußverkehr – pragmatisch und unter Berücksichtigung der angespannten Haushaltslage. Das Aufkommen des Autoverkehrs ist in den letzten zehn Jahren in der Lindwurmstraße um ein Drittel gesunken, das Radverkehrsaufkommen um 70 Prozent gestiegen. Deshalb ist es vertretbar, einen Fahrstreifen je Richtung umzuwidmen in Radwege, denn immer mehr Menschen in München fahren gern Fahrrad, und die wünschen sich zurecht mehr Platz. Die Lindwurmstraße ist eine wunderschöne Pappelallee mit vielen Geschäften und Gastronomie, die nun ganz neu zur Gel-

tung kommen werden. Aus der Verkehrsachse Lindwurmstraße wird der Boulevard Lindwurmstraße.“

Aufgrund der städtischen Haushaltslage haben Mobilitätsreferat und Baureferat die Pläne für die neue Raumaufteilung der Lindwurmstraße in den letzten Wochen intensiv geprüft und dem Stadtrat nun einen Vorschlag für eine möglichst schnelle, dabei zugleich möglichst sparsame Variante für die neue Lindwurmstraße vorgelegt. Der Fokus der Planung liegt nach wie vor auf der Erhöhung der Sicherheit für den Fuß- und Radverkehr. Aber auch der Kfz-Verkehr kann weiterhin verträglich abgewickelt werden, für den Wirtschaftsverkehr wurde eine gute Lösung mit neuen Lade- und Lieferzonen gefunden.

Das Verkehrsaufkommen, gerade des Fuß- und Radverkehrs, ist im zentrumsnahen Abschnitt der Lindwurmstraße zwischen Sendlinger-Tor-Platz und der Eisenbahnüberführung an der Poccistraße am größten. Dieser Teil der Lindwurmstraße hat deshalb höchste Priorität. Zur kurzfristigen Verbesserung der Infrastruktur für den Fuß- und Radverkehr wird im nördlichen Abschnitt zwischen Sendlinger-Tor-Platz und Goetheplatz eine Zwischenlösung zum Tragen kommen. Hier sind künftig Radfahrstreifen mit Schutzelementen vorgesehen. Die Radfahrstreifen verlaufen dann vor den Baumgräben, auf Höhe der vorhandenen Parkbuchten, welche weiter in den Straßenraum versetzt werden. Dafür wird eine Fahrspur je Richtung umgewandelt. Die Fläche zwischen Baumgräben und Fassaden steht künftig vollständig dem Fußverkehr zur Verfügung. Fußgänger*innen erhalten dadurch deutlich mehr Platz.

An den Einmündungsbereichen werden die bestehenden Radwege im Seitenraum zurückgebaut, um ein versehentliches Auffahren durch Radfahrer*innen zu vermeiden. Die für die Lindwurmstraße typische Pappelallee kann dabei vollständig erhalten werden.

Der mittlere Abschnitt zwischen Goetheplatz und Aberlestraße wird bestandsorientiert umgebaut. Hier sind bauliche Radwege im Bereich der heutigen Parkbuchten vorgesehen, welche mit einem Hochbord von der Straße abgesetzt sind. Für die verbleibenden Parkplätze, welche dann abschnittsweise links der Radwege liegen, wird eine Fahrspur genutzt. Die bestehenden Radwege in den Seitenräumen werden aus Sicherheitsgründen in den Einmündungsbereichen zurückgebaut. Somit wird auch hier künftig der gesamte Seitenraum dem Fußverkehr zur Verfügung stehen und der Baumbestand erhalten bleiben. Im äußeren Abschnitt zwischen Aberle- und Plinganser-/Pfeuferstraße besteht in Richtung stadteinwärts bereits ein Radfahrstreifen, der erhalten bleibt. In diesem Abschnitt erfolgt zunächst kein weiterer Umbau des Straßenraums.

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Der Anspruch der Landeshauptstadt ist es, stets höchste Standards und ein Optimum für möglichst alle Münchner

Bürger*innen umzusetzen. Das ändert auch die aktuelle Haushaltslage nicht – dennoch müssen wir Projekte noch einmal detailliert betrachten und Vorschläge für Einsparungen erarbeiten. Dass der Stadtrat heute eine gute und sichere Lösung für die Lindwurmstraße beschlossen hat, freut mich deshalb umso mehr. Denn an der Verkehrssicherheit darf keinesfalls gespart werden.“

Generalsaniertes Oskar-von-Miller-Gymnasium offiziell eingeweiht

(25.9.2024) Nach fünfjähriger Bauzeit ist das Staatliche Oskar-von-Miller-Gymnasium zum Schuljahr 2023/24 aus dem Interimsquartier in der Ungererstraße in das historische Schulgebäude in München-Schwabing zurückgekehrt. Durch ein umfangreiches Modernisierungskonzept der Münchner Architekturbüros BPA Braun Architekten und Christoph Maas Architekturbüro konnten die Unterrichtsräume des neusprachlichen Gymnasiums erheblich erweitert und zeitgemäß ausgestattet werden, während das Gebäude selbst denkmalgerecht saniert wurde. Neben Bürgermeisterin Verena Dietl, Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer und Stadtschulrat Florian Kraus nahm auch die bayerische Kultusministerin Anna Stolz an der Einweihungsfeier teil. Sie zeigte sich von dem umfangreichen Sanierungsprojekt beeindruckt und dankte der Stadt für die Investition in Bildungsbau und Bildungsgerechtigkeit.



Einweihungsfeier für das generalsanierte Oskar-von-Miller-Gymnasiums mit (v.l.) Stadtrat Florian Schönemann, Stadtdirektor Detlev Langer, Stadtschulrat Florian Kraus, Baureferentin Jeanne-Marie Dr.-Ing. Ehbauer, Staatsministerin Anna Stolz, Bürgermeisterin Verena Dietl, Schulleiterin Angelika Schneider, Konrektor Michael Haider und Ministerialbeauftragter Gerhard Maier. (Foto: Referat für Bildung und Sport / Tobias Hase)

Dem Staatlichen Oskar-von-Miller-Gymnasium unter Leitung von Oberstudien­direktorin Angelika Schneider geht es wie vielen Münchner Gymnasien: Die Flächen sind knapp für die steigende Zahl an Schüler*innen. Faktoren sind hier neben dem allgemeinen Bevölkerungswachstum der Wechsel zum G9 sowie der Wunsch nach Ganztagsangeboten. Regelmäßig musste das ehemalige Realgymnasium in der Vergangenheit Anträge von Schüler*innen abweisen. Die jetzt umgesetzten Maßnahmen bedeuten einen Befreiungsschlag. So konnte die Nutzfläche von zuvor circa 5.000 Quadratmetern auf circa 7.200 Quadratmeter vergrößert werden. Verantwortlich dafür sind vor allem zwei neue unterirdische Sporthallen, ein moderner Erweiterungsbau für Fachlehrsäle sowie der Ausbau von Dachgeschoss und Souterrainbereich.

Quantensprung bei Barrierefreiheit, Raumakustik und Bauphysik

Neben dem flächenmäßigen Zugewinn darf die Schulfamilie sich über einen Quantensprung in Hinblick auf die technische Ausstattung, Energieeffizienz und Barrierefreiheit freuen. Die Modernisierung der Schule und des benachbarten Maximiliansgymnasiums umfasste die vollständige Sanierung von Tragwerks- und Brandschutzdefiziten, die Installation einer neuen Haustechnik sowie das Optimieren hinsichtlich Barrierefreiheit, Inklusion, Raumakustik und Bauphysik. Zudem hat das Baureferat die Gebäudehülle der Gymnasien energetisch saniert. Der sensible Umgang mit der historischen Bausubstanz war bei allen Maßnahmen ein zentrales Anliegen. Außerdem ermöglichen sechs neue Aufzüge den barrierefreien Zugang zum Gebäude, dessen Klassenzimmer mit modernen Whiteboards und Beamern ausgestattet sind und mit flächendeckendem WLAN versorgt werden. So markiert die ganzheitliche, denkmalgerechte Generalsanierung des historischen Gebäudekomplexes einen Meilenstein im Rahmen der über 100 Projekte umfassenden Münchner Schulbauprogramme.

Zweite große Instandsetzung seit Erbauung

Nach 1955 ist dies die zweite große Instandsetzung des 1912 nach Plänen des Architekten Karl Hoepfel gebauten Gebäudes. Der Münchner Stadtrat beschloss die umfangreiche Maßnahme im Jahr 2017 im Rahmen des 2. Münchner Schulbauprogramms. Das hufeisenförmige Gebäude war von Beginn an als gemeinsame Heimat des heutigen Staatlichen Oskar-von-Miller-Gymnasiums und des Staatlichen Maximiliansgymnasium geplant, wurde aber in den Kriegsjahren u.a. als Lazarett genutzt. Es ist bis heute ein Wahrzeichen des Stadtteils und ein traditionsbehafteter Bildungs­ort in München.

Kultusministerin Anna Stolz: „Für mich verkörpert das Oskar-von-Miller-Gymnasium Tradition und Moderne und zeichnet sich außerdem durch eine starke Schulgemeinschaft aus. Hand in Hand haben alle das Großprojekt ‚Generalsanierung‘ erfolgreich gemeistert. Und es hat sich gelohnt,

nun beginnt ein neues Kapitel in der Geschichte des ‚Oskar‘: Es ist eine tolle Lernlandschaft entstanden, die mit ihrem historischen Charme und ihrer modernen räumlichen und digitalen Ausstattung unsere Schülerinnen und Schüler fit für die Zukunft und zu starken Persönlichkeiten macht. Mein Dank gilt der Stadt München als Sachaufwandsträgerin, denn sie hat für die Generalsanierung des Oskar-von-Miller-Gymnasiums und auch des benachbarten Maximiliansgymnasiums ‚Max‘ viel Geld in die Hand genommen. Und eines ist sicher: Jeder einzelne Euro ist gut angelegt, schließlich investieren wir in das Wertvollste, was wir haben: unsere Kinder und Jugendlichen!“

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Die Stadt München zeigt hier einmal mehr, dass die Bildung bei uns an erster Stelle steht. Zukunftsfähige Schulen sind die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Doppelt schön, wenn sie im Gewand eines Münchner Baudenkmals daherkommen.“

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Das vom Architekten Karl Höpfel vor mehr als 100 Jahren erschaffene markante Ensemble ist ein städtebauliches Wahrzeichen für Schwabing. Durch die umsichtige Generalinstandsetzung und das kluge, denkmalgerechte Erweiterungskonzept konnten wir diesen ehrwürdigen Lernort für die nächsten Schülergenerationen nutzbar machen. Das Projekt ‚Oskar und Max‘ ist Aushängeschild für nachhaltiges Bauen im Bestand und die ganze Münchner Bildungsoffensive. Hier zu lernen, zu unterrichten und zu arbeiten ist etwas ganz Besonderes.“

Stadtschulrat Florian Kraus: „Bei größtem Respekt für das baukulturelle Erbe ist hier ein Bildungsort entstanden, der beste Voraussetzungen für ein modernes, methodenvielfältiges und digital unterstütztes Lehren und Lernen bietet. Davon profitiert nicht nur die Schulfamilie, sondern das gesamte Quartier. Mich als Stadtschulrat und Architekturliebhaber erfreut es sehr, wenn wir unsere moderne Pädagogik nicht nur in wegweisenden Neubauten, sondern auch in wunderschönen Bestandsgebäuden unterbringen können.“

Schulleiterin Angelika Schneider: „Mit der Generalsanierung des Oskar-von-Miller-Gymnasiums wurde ein wesentlicher Beitrag für die Weiterentwicklung des Bildungsangebots und der hier vorhandenen Kompetenzen geleistet. Die neuen Fachräume im Erweiterungsbau, die moderne Aula und die unterirdische Sporthalle im Innenhof sind nicht nur ein architektonisches Highlight; die Modernisierung der Schule bietet auch ideale Voraussetzungen, unsere pädagogische Arbeit, die anstehenden Schulentwicklungsprozesse wie auch die Ausbildung der uns anvertrauten Studienreferendarinnen und -referendare zeitgemäß zu gestalten. Die Investition in unsere Schule verstehen wir hierfür auch als Auftrag. Mein Dank gilt allen, die an diesem gelungenen Projekt mitgewirkt haben.“

Achtung Redaktionen: Weitere Fotos können angefordert werden per E-Mail an presse.rbs@muenchen.de.

Die Stadtbibliothek Ramersdorf wird 90

(25.9.2024) Die Stadtbibliothek Ramersdorf in der Führichstraße 43 feiert ihren 90. Geburtstag. Die Bibliothek wurde nach jahrelanger Planung am 1. Oktober 1934 eröffnet und galt damals als wichtiger Baustein der nationalsozialistischen Kulturpolitik. Im Kontext der aktuellen Geschehnisse ist es eine lohnende Gelegenheit, mit einer Ausstellung und Auszügen aus historischen Quellen einen Blick in die Geschichte der Bibliothek zu werfen. Nach dem Ende der NS-Diktatur konnte sie sich frei entfalten und sich als zentrale Institution des demokratischen Wiederaufbaus etablieren. Mit einem zweiwöchigen Festprogramm soll darum die Stadtbibliothek Ramersdorf als das gefeiert werden, was sie heute ist: ein offener Ort für die Menschen im Quartier, an dem Information, Wissen und Spaß frei und für alle zugänglich sind.

Am Dienstag, 1. Oktober, startet das Programm mit einer Lesung des Münchner Autors Friedrich Ani, die in deutsche Gebärdensprache übersetzt wird. Um 19.30 Uhr liest er aus seinem Thriller „Lichtjahre im Dunkel“ und beantwortet die Fragen der Zuhörer*innen.

Neben einer Bibliotheksübernachtung für Acht- bis Zehnjährige und Vorleseveranstaltungen für die jüngsten Bibliotheksbesucher*innen werden auch ein Escape-Room und ein queerer Quizabend angeboten.

Am Samstag, 12. Oktober, beschließt der Münchner Autor Michael Gerwien das Festprogramm mit einer Lesung aus seinem Kriminalroman „Letztes Busserl im Hofbräuhaus“.

Das Programm ist unter https://t1p.de/Stadtbibliothek_Ramersdorf zu finden. Mehr Infos per E-Mail an stb.presse@muenchen.de oder telefonisch unter 233-89016. Der Zugang zur Stadtbibliothek Ramersdorf ist für Rollstuhlfahrer*innen geeignet.

Filmmuseum: Kino-Lektionen mit Filmen, Vorträgen und Gästen

(25.9.2024) Um Kino-Lektionen geht es von Sonntag, 29. September, bis Sonntag, 9. Februar 2025, im Filmmuseum Museum, St.-Jakobs-Platz 1, wenn sehr unterschiedliche Themen präsentiert werden, die das Wesen des Kinos durchleuchten, seien es essayistische Dokumentarfilme zur Filmgeschichte, Werke, die von beteiligten Filmschaffenden zur Diskussion gestellt werden, oder Vorträge zu Perspektiven auf neuere technische Entwicklungen.

Eröffnet wird die Veranstaltungsreihe am Sonntag, 29. September, um 18 Uhr mit dem Vortrag „Orson Welles in Deutschland“ von Stefan Drößler und einer anschließenden Vorführung des Films „Mr. Arkadin“ (1955) von Orson Welles.

Am 27. Oktober spricht die Filmemacherin Katja Raganelli über die amerikanische Regisseurin und Drehbuchautorin Joan Tewkesbury, die u.a. Drehbücher zu Filmen von Robert Altman schrieb – passend zur laufenden Retrospektive des Filmmuseums. Gezeigt wird Raganellis Porträtfilm über sie sowie Tewkesburys Spielfilm „Old Boyfriends“ aus dem Jahr 1979. „Sehen und Glauben – über den Einsatz von generativer KI im Dokumentarfilm“ heißt ein aufschlussreicher Vortrag von Erec Brehmer, der am 17. November mit vielen Filmbeispielen aus seiner Erfahrung mit dem Umgang und den Auswirkungen der künstlichen Intelligenz berichtet und Fragen beantwortet.

Als letzte Veranstaltung in diesem Jahr ist Romuald Karmakar am 1. Dezember zu Gast, der seinen Dokumentarfilm „Der unsichtbare Zoo“ vorstellt, eine Reflexion über das Verhältnis von Mensch und Tier und das gegenseitige Betrachten.

Die Filmreihe findet immer sonntags um 18 Uhr statt. Alle Titel und Termine sind unter www.muenchner-stadtmuseum.de/film zu finden. Der Eintritt kostet 4 Euro, 3 Euro bei Mitgliedschaft im Förderverein MFZ. Der Kartenvorverkauf ist sieben Tage im Voraus online oder an der Abendkasse möglich, die 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn öffnet. Es gibt keine Reservierungen. Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.

Workshop zum Coming Out in der Arbeitswelt

(25.9.2024) „Coming Out am Arbeitsplatz? Klar, mach ich ... oder besser doch nicht?“ Mit dieser Frage ist die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* häufig konfrontiert. Vieles spricht für ein Coming Out, der Druck des Verheimlichens fällt weg, es kann offen auch über Privates gesprochen werden, die sozialen Beziehungen am Arbeitsplatz werden entspannter. Aber: Wie reagieren die Kolleg*innen, wie die Arbeitgeber*in? War da nicht mal die ziemlich blöde Bemerkung über Lesben in der Kaffeepause, der anzügliche Schwulenzwitz beim Meeting, ein abwertender Kommentar über Trans*? Bekomme ich die Beförderungsstelle, wenn ich offen als LGBTIQ* auftrete?

Die Koordinierungsstelle bietet deshalb am Samstag, 19. Oktober, von 10 bis 17 Uhr einen Workshop zum Umgang mit der eigenen Identität in einem überwiegend cis-geschlechtlich und heterosexuell geprägten Arbeitsumfeld. Der Workshop soll Aspekte der Entscheidungsfindung strukturieren und bewusster machen, Gesprächsraum über das Coming Out und gegebenenfalls seine Gestaltung bieten sowie Gelegenheit geben, Erfahrungen und Befürchtungen aussprechen zu können. Dabei wird ergebnisoffen mit der Frage umgegangen, ob ein Coming Out am Arbeitsplatz in der jeweiligen Lebenssituation passt oder nicht.



Veranstaltungsort ist der Seminarraum der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTQ*, Blumenstraße 29. Anmeldeschluss ist der 10. Oktober. Nähere Informationen unter Telefon 233-22542 oder per E-Mail an lgbti@muenchen.de. Die Anmeldung ist möglich unter <https://veranstaltungen.muenchen.de/kgl/veranstaltungen/workshop-arbeitswelt/>.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 25. September 2024

Ruhender Verkehr – optimierte Nutzung des öffentlichen Raums

Antrag Stadtrats-Mitglieder Hans Hammer, Heike Kainz und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 29.6.2023

München wird Teil des Milan Urban Food Policy Pact!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Judith Greif, Ursula Harper, Angelika Pilz-Strasser und Florian Schönemann (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 28.11.2023

Keine Mieterhöhungen bei Ersatzwohnraum der Münchner Wohnen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 15.5.2024

Ruhender Verkehr – optimierte Nutzung des öffentlichen Raums

Antrag Stadtrats-Mitglieder Hans Hammer, Heike Kainz und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 29.6.2023

Antwort Mobilitätsreferent Georg Dunkel:

Zunächst möchten wir um Entschuldigung bitten, dass Sie bisher noch keine Rückmeldung von uns erhalten haben.

In Ihrem oben genannten Antrag fordern Sie die modellhafte Erprobung von kombinierten platzsparenden Abstell- und Ladestationen für gewerbliche und nichtgewerbliche Pedelecs und E-Tretroller.

Die Thematik wurde bereits mit mehreren Beschlussvorlagen in den Stadtrat eingebracht. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teilen wir Ihnen auf diesem Wege Folgendes zu Ihrer Anfrage mit:

Mit Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 08684 wurde die Verwaltung am 23.1.2019 beauftragt, jährlich 1.000 zusätzliche Fahrradabstellanlagen im öffentlichen Raum zu schaffen. Mit dem gleichen Beschluss wurden auch die bisherigen allgemeinen Standards für die Planung und den Bau von Fahrradabstellanlagen festgelegt. Kombinierte Abstell- und Ladestationen für private Pedelecs sind darin nicht vorgesehen. Die zunehmende Nutzung von privaten und gewerblichen Pedelecs und E-Tretrollern mit dem Aufbau von Serviceangeboten soll jedoch, wie im Beschluss ausgeführt, zukünftig verstärkt in die Planung einfließen.

Auch vor diesem Hintergrund wurde das Mobilitätsreferat mit der Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 10861 vom 29.11.2023 beauftragt, ein Konzept für dezentrale Ladelösungen für geteilte Mikromobilitätsfahrzeuge zu entwickeln und dem Stadtrat mit der Fortschreibung der Teilstrategie Shared Mobility vorzulegen. Die Fortschreibung der Teilstrategie Shared Mobility, die vom Stadtrat erstmals am 19.01.2022 mit der Sitzungsvorlage 20-26/V 04857 beschlossen wurde, ist derzeit für das Jahr 2026 vorgesehen.

Zu Ihrem Antrag vom 29.6.2023 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Wie bereits im vorigen Abschnitt erwähnt, wurde das Mobilitätsreferat im Rahmen der Fortschreibung der Teilstrategie Shared Mobility beauftragt, ein Konzept für dezentrale Ladelösungen für Mikromobilitätsfahrzeuge zu entwickeln. Damit können z.B. Fahrten von Lieferfahrzeugen eingespart

werden, die heute häufig für den Akkuwechsel von gewerblich zur Verfügung gestellten E-Tretrollern eingesetzt werden.

Der im Antrag beschriebene Aufbau einer z.T. aufwändig zu errichtenden Ladeinfrastruktur für private oder gewerbliche Mikromobilitätsfahrzeuge ist jedoch aus Sicht des Mobilitätsreferates aufgrund der erforderlichen Tiefbaumaßnahmen und der kostenintensiven Herstellung von Stromanschlüssen nicht flächendeckend umsetzbar. Das Mobilitätsreferat wird daher im Rahmen des Betriebs des neuen Bikesharing-Systems in München Daten über die Stationen mit den höchsten Ausleihzahlen erheben. An diesen Stationen wird das Referat im Rahmen der Konzepterstellung für Ladelösungen die Installation von Ladelösungen prüfen.

Wie beschrieben, wird der Aufbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur als schwierig angesehen. Hier kann auf Erfahrungen aus dem Projekt Smarter Together zurückgegriffen werden, in dem motorunterstützte MVG-eBikes und MVG-eTrikes getestet wurden. Letztlich wurde dieser Versuch aufgrund der Unwirtschaftlichkeit des Stationsbetriebs nicht weiterverfolgt, da die Investitions- und Betriebskosten einer Stationsinfrastruktur mit Ladelösung um ein Vielfaches höher liegen als die einer konventionellen Stationsinfrastruktur des MVG-Rad-Systems.

Unter anderem aus diesem Grund soll ein Konzept für dezentrale Ladelösungen erarbeitet werden. Diese sollen für unterschiedliche Nutzungen offen sein, die Anforderungen des Brandschutzes erfüllen sowie platzsparend und mit möglichst geringem Tiefbauaufwand realisierbar sein.

Insbesondere sind im Konzept der Ladelösungen sogenannte Akkuwechselstationen zu berücksichtigen. Denn im gewerblichen Verleih von Pedelecs und E-Tretrollern hat sich bisher aufgrund der zu aufwändig zu errichtenden Ladeinfrastruktur und der größeren Flexibilität das Konzept des Akkuwechsels durchgesetzt. Unter anderem deshalb wird es auch auf das neue regionale Bikesharing-System übertragen, das im September 2025 als Nachfolger von MVG Rad starten wird (siehe Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 10861).

Die Aufladung der bis zu 2.000 Pedelecs ist mit Wechselakkus vorgesehen, um eine Unabhängigkeit von aufwändig zu errichtender Ladeinfrastruktur zu erreichen und die Fahrräder an den 675 Stationen des Systems flexibel im Stadtgebiet verteilen zu können.

Auch für konventionelle Fahrräder wird keine Stationsinfrastruktur aus Stelen und Ständermodulen aufgebaut, sondern auf eine Markierungs- und Beschilderungslösung wie bei den bereits eingerichteten Mobilitätspunkten gesetzt. Die Erfahrungen mit dem System MVG-Rad zeigen, dass auch eine aufwändig errichtete konventionelle Stationsinfrastruktur nicht ohne weiteres verlagert werden kann, wenn sich z.B. die Nachfrage ändert und Stationsbausteine im Betrieb störanfällig sind.

In das Konzept sollen die Erfahrungen der P+R Park & Ride GmbH einfließen. Diese hat unter Beteiligung des Mobilitätsreferats und des Kommunalreferats in Kooperation mit der Firma Swobbee eine Akkuwechselstation am Radlogistik-Hub am Viehhof installiert (siehe Abbildung 1). An dieser können die ansässigen Fahrradlogistiker die Akkus ihrer E-Lastenräder wechseln. Zukünftig soll die Akkuwechselstation auch gewerblichen Verleihern von Pedelecs und E-Tretrollern zur Verfügung stehen, die dort dezentral die Akkus ihrer Fahrzeuge wechseln können.



Abbildung 1: Akkuwechselstation von Swobbee. | Foto: Swobbee

Die Nutzung von Ladelösungen für private Pedelecs und E-Tretroller, wie in Ihrer Anfrage beschrieben, nimmt das Mobilitätsreferat gerne in das Konzept der dezentralen Ladelösungen auf. In diesem Rahmen prüft das Mobilitätsreferat derzeit die Voraussetzungen, um potenziell weitere Akkuwechselschränke auch für Privatpersonen zu öffnen.

An dieser Stelle muss jedoch betont werden, dass der Aufbau einer Ladeinfrastruktur für private Mikromobilitätsfahrzeuge im öffentlichen Raum derzeit nicht möglich ist. Dies liegt vor allem daran, dass die für das Laden der meist fest eingebauten Akkus in Privatfahrzeugen notwendigen Schuko-Steckdosen für deren Ladegeräte nicht für den Betrieb im öffentlichen Raum geeignet sind und auch die Sicherheitsstandards in Bezug auf Feuchtigkeit nicht eingehalten werden können. Ebenso ist an dieser Stelle



darauf hinzuweisen, dass zukünftige Planungen von Ladelösungen noch der brandschutztechnischen Abstimmung mit der örtlichen Baukommission bedürfen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

München wird Teil des Milan Urban Food Policy Pact!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Judith Greif, Ursula Harper, Angelika Pilz-Strasser und Florian Schönemann (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 28.11.2023

Antwort Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz:

Mit Ihrem Schreiben vom 28.11.2023 haben Sie Folgendes beantragt:
Der Oberbürgermeister wird gebeten, den Milan Urban Food Policy Pact (MUFPP) für die Landeshauptstadt München zu unterzeichnen. Als wichtiges Zeichen für die Münchner Ernährungswende soll die Unterzeichnung noch in diesem Jahr erfolgen.

Zur Begründung haben Sie dazu Folgendes vorgetragen:
*Der Milan Urban Food Policy Pact ist eine im Jahr 2015 ins Leben gerufene Initiative, welche die internationale Zusammenarbeit von Städten und Kommunen rund um nachhaltige Ernährungssysteme in urbanen Gebieten zum Ziel hat. München sollte sich dem MUFPP anschließen, da dies die Förderung nachhaltiger Ernährungssysteme, die Verbesserung der Gesundheit der Bürger*innen, die Reduzierung von Lebensmittelverschwendung, die Stärkung der lokalen Wirtschaft, die Förderung der Ernährungsbildung und die Teilnahme an einer globalen Gemeinschaft von gleichgesinnten Städten ermöglicht. Im Einklang mit den Zielen der Initiative wird dieses Jahr auch das Münchner Ernährungshaus eröffnet. Dies kann als eine der ersten Maßnahmen Münchens im Kontext der Rahmenstrategie angesehen werden. Insgesamt trägt dies dazu bei, München nachhaltiger, gesünder und widerstandsfähiger zu machen.*

Ihr Einverständnis vorausgesetzt erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten und teile Ihnen auf diesem Wege Folgendes mit:

Was ist der Milan Urban Food Policy Pact (kurz MUFPP)?

Der MUFPP ist ein internationales Abkommen zwischen Städten und Kommunen, das sich für nachhaltige Ernährungssysteme in urbanen Räumen einsetzt. Ziele sind die Förderung von gesunden, fairen, lokalen und klimafreundlichen Lebensmitteln für alle Menschen, die Reduzierung von Lebensmittelverschwendung und der Schutz der biologischen Vielfalt. Die Initiative wurde 2015 auf der Expo in Mailand gegründet und basiert auf dem Austausch von Best Practice Beispielen innerhalb der globalen (Städte-)Gemeinschaft.

Durch Unterzeichnung des Abkommens verpflichten sich Städte, sich aktiv in die Gestaltung lokaler und globaler Ernährungssysteme einzubringen:

1. **Milan global and regional Fora:** Einmal im Jahr gibt es ein globales Forum in einer der Mitgliedsstädte. Die Mitgliedsstädte können hier Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig über Best Practice-Beispiele mit Rat zur Seite stehen.
2. **Milan Pact Award:** Teilnahme an den „Mailänder Pakt Preisen“, um die kreativsten Bemühungen anzuerkennen und zu überwachen, welche Städte die Verpflichtungen umsetzen, die sie beim Beitritt zum Pakt eingegangen sind.

Einschätzung:

Nach detaillierter Sichtung und einem Abgleich mit schon bestehenden Partnerschaften wie „Biostädte-Netzwerk“ sowie „Eurocities“ kommen wir zu dem Ergebnis, dass der Aufwand einer Teilnahme den Nutzen für die Stadt München übersteigt.

Die Themen „Förderung nachhaltiger Ernährungssysteme, die Verbesserung der Gesundheit der Bürger*innen, die Reduzierung von Lebensmittelverschwendung, die Stärkung der lokalen Wirtschaft, die Förderung der Ernährungsbildung“ decken die erstgenannten Mitgliedschaften ab und sind seit jeher Bestandteil unseres Engagements für eine Ernährungswende. Allein der Punkt „Teilnahme an einer globalen Gemeinschaft von gleichgesinnten Städten“ wird durch unsere bestehenden Aktivitäten nicht abgedeckt, rechtfertigt jedoch nicht den Aufwand, den eine Mitgliedschaft im Milan Urban Food Policy Pact mit sich bringt, welche eine regelmäßige aktive Teilnahme an verschiedenen Foren weltweit und an jährlichen Awards vorsieht.

Wir würden somit nicht empfehlen, dem Milan Pakt beizutreten, sondern uns weiterhin aktiv in den schon bestehenden Netzwerken einbringen. Auch wollen wir unsere Ressourcen auf die Etablierung des Münchner „Haus der Kost“ fokussieren, welches sich zur Drehscheibe der Münchner Ernährungswende entwickeln wird. Das Leitprojekt des Sachgebiets Nachhaltige Ernährung ist ein Beratungs- und Coachingzentrum für die Küchenteams der Außer-Haus-Verpflegung und Drehscheibe für die Ernährungswende in München. Es begleitet, coacht und berät Küchenteams auf dem Weg, mehr regionale Bio-Lebensmittel beim täglichen Kochen einzusetzen. Hier werden alle Maßnahmen hin zu einer nachhaltigeren Verpflegung gebündelt und zusammengeführt sowie die Akteur*innen untereinander vernetzt – so wird es möglich, voneinander zu lernen und neue Konzepte zu entwickeln, die alle mittragen können und die das lokale Ernährungssystem resilienter machen.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Keine Mieterhöhungen bei Ersatzwohnraum der Münchner Wohnen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 15.5.2024

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

In Ihrem Antrag führen Sie aus, dass in der Antwort auf Ihre Anfrage „Planieren statt Sanieren: Herrscht eine Abriss-Mentalität bei GWG und GEWOFAG?“ deutlich geworden sei, dass die ehemaligen städtischen Wohnungsbaugesellschaften GWG und GEWOFAG beim Abriss und Neubau von Bestandswohnungen sehr unterschiedlich handelten. So habe die GWG im Verhältnis zu ihrem Gesamtwohnungsbestand dreimal so viele Wohnungen abgerissen wie die GEWOFAG.

Wesentlich sei auch der Unterschied bei den Mieten für den Ersatzwohnraum gewesen. Bei der GEWOFAG habe die aktuelle Miethöhe pro m² Wohnfläche bei gleichwertigen Wohnungen weiter bestanden; die GWG habe den aktuellen Mietspiegel zur Berechnung der neuen Miete genutzt.

Sie fordern daher, die städtische Wohnungsbaugesellschaft Münchner Wohnen zu beauftragen, in Zukunft keine höhere Miete pro m² Wohnfläche zu verlangen, wenn Mieter*innen im Zuge von Abriss- oder Sanierungsarbeiten in Ersatzwohnraum ziehen müssen. Dies soll insbesondere bei Ersatzwohnungen in qualitativ schlechterem Zustand gelten.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten und teilen Ihnen Folgendes mit:

Die GWG und die GEWOFAG, die mittlerweile zur Münchner Wohnen fusioniert sind, verfolgten bei der Entwicklung von Projekten ähnliche Ansätze. Es wurden stets technische, wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte umfassend abgewogen. Ein direkter Vergleich der Abrisszahlen und des Gesamtwohnungsbestands zeigt lediglich die unterschiedlichen Zustände vorhandener Wohnungsbestände auf, lässt darüber hinaus aber keine Erkenntnisse zu grundsätzlichen Vorgehensweisen zu. Dies betrifft ebenso den Vergleich der Rahmenbedingungen bei der Umsetzung der Mieter*innen.

Der Wohnungsbestand der beiden Ursprungsgesellschaften GWG und GEWOFAG unterscheidet sich deutlich im Hinblick auf den Gebäudezustand. Der unterschiedliche Zustand der Bestände bedingt variierende Abrissquoten. Insbesondere bei Projekten wie der Siedlung an der Karlinger Straße, wo viele Wohnungen als „Substandard“ eingestuft werden mussten (z.B. ohne Bad oder mit Kohleöfen beheizt, unzureichende Heiz- und Warm-

wasserversorgung), war ein Abriss unvermeidbar. Diese unterdurchschnittliche Ausstattung fand auch in den Mietpreisen Berücksichtigung.

Der Wohnraum, der als Ersatz für Mieter*innen mit unbefristeten Mietverhältnissen bereitgestellt wird, weist hingegen einen deutlich höheren Standard auf als die abgerissenen Substandard-Wohnungen und kann daher nicht als gleichwertig betrachtet werden.

Wie bereits in mehreren Anträgen und Anfragen zur Karlingerstraße erläutert, wird bei einem geplanten Abriss von Gebäuden oder umfangreichen Sanierungsarbeiten, die im bewohnten Zustand nicht möglich sind, der Kontakt zu den Mieter*innen in der Regel bis zu drei Jahre vor Beginn der Arbeiten hergestellt. Dies erfolgt durch Anschreiben, Mieterversammlungen sowie im persönlichen Austausch.

Die Mieter*innen werden individuell beraten, unterstützt und begleitet durch ein eigens dafür vorgesehenes Team. Dabei werden ihre Bedarfe, Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf die neue Wohnung abgefragt. Meist haben die Mieter*innen dadurch die Gelegenheit, ihre Wohnsituation zu verbessern und eine Wohnung zu finden, die ihren individuellen Bedürfnissen besser entspricht.

Parallel werden ab dem Zeitpunkt der Zustimmung des Aufsichtsrates zur Bau- bzw. Sanierungsmaßnahme bei eintretender Fluktuation die freiwerdenden Wohnungen bis zum tatsächlichen Beginn der Entmietungsphase nur noch befristet vermietet, unter Bezugnahme auf die geplante wirtschaftliche Verwertung/Abbruch und Ersatzneubau. Dies geschieht zum einen, um unnötig lange Leerstände in den Altbeständen zu vermeiden, und andererseits, um die Umsetzung der Festmieter*innen besser gewährleisten zu können, da die Anzahl der zur Verfügung stehenden und geeigneten Ersatzwohnungen stark begrenzt ist. Die potentiellen Nachmieter*innen dieser Wohnungen erhalten also nur einen Zeitvertrag, der bis maximal ein Jahr vor Beginn des Abbruchs abgeschlossen wird – eine ersatzweise Unterbringung der Zwischenmieter*innen ist vertraglich nicht geschuldet und somit nicht vorgesehen.

Diese Zwischenmieter*innen werden im Vorfeld explizit darauf hingewiesen, dass nach Ablauf der Vertragslaufzeit keine Ersatzwohnung gestellt wird und sie sich vorab rechtzeitig und eigenverantwortlich um eine Wohnung bemühen müssen. Jeder Vertragsabschluss erfolgt freiwillig und ohne Zwang – die Umstände sind den Mieter*innen im Vorfeld bekannt. Zusätzlich werden die Mieter*innen mindestens ein Jahr und zudem drei Monate vorher schriftlich an den Ablauf des Zeitmietvertrages erinnert und

abermals darauf verwiesen, dass kein Ersatzwohnraum zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Wohnungsvergabe erfolgt nach den entsprechenden Vergaberichtlinien der Landeshauptstadt München. In den Einzelgesprächen wird die Miethöhe im Rahmen der Wohnungsvergabe eingehend besprochen, da diese ein wesentlicher Bestandteil der Vergabekriterien ist.

Sofern die vorgegebenen Einkommensgrenzen eingehalten werden, bietet die Münchner Wohnen den Betroffenen geförderten Wohnraum an. Bei freifinanziertem Wohnraum aus dem Gesamtbestand hat die Münchner Wohnen ebenfalls die Möglichkeit, die Mietspiegelmiete um 20 Prozent zu senken, wenn die Einkommensgrenzen gemäß dem Konzept Soziale Mietobergrenzen unterschritten werden.

Bei Bezug einer freifinanzierten Wohnung orientiert sich die neue Miete am qualifizierten Mietspiegel der Landeshauptstadt München.

In Einzelfällen wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die bisherige Miete pro m² beizubehalten, sofern der Ersatzwohnraum als gleichwertig angesehen wurde. Diese Option diene insbesondere dazu, einen reibungslosen und zeitnahen Leerzug des Objektes sicherzustellen.

Notwendige Umsetzungen erfolgen mit Augenmaß und unter strikter Einhaltung aller städtischen Vorgaben, stets orientiert am sozialen Auftrag der Münchner Wohnen. Ein speziell zuständiges Team steht den betroffenen Mietparteien als direkte Ansprechpartner*innen zur Verfügung und kümmert sich umfassend um ihre Anliegen. Zudem bietet das Umzugsmanagement Unterstützung durch eine Umzugskostenpauschale für Mietparteien, die ihren Umzug selbst organisieren oder übernimmt die gesamten Kosten, wenn eine Umzugsfirma beauftragt wird.

Die Münchner Wohnen ist sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst und arbeitet intensiv daran, Mieter*innen bei Sanierungen und Abrissprojekten bestmöglich zu unterstützen. Ein genereller Verzicht auf Mieterhöhungen bei Ersatzwohnraum lässt sich leider nicht vollständig mit den bestehenden Richtlinien und Vergaberichtlinien vereinbaren. Zudem müsste bei einem solchen generellen Verzicht vorausgesetzt werden, dass der Ersatzwohnraum vergleichbar zur Ausgangslage ist – dies ist aber oftmals nicht im Sinne der Mieter*innen und ihrer aktuellen individuellen Situation und könnte somit mögliche positiven Effekte ausschließen. Die Münchner Wohnen entspricht somit bereits Ihrem Antrag.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 25. September 2024

Verlässlicher Schulbus muss in Harlaching erhalten bleiben!

Antrag Stadträte Andreas Babor, Hans Hammer und Jens Luther
(Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Welche Auswirkung hat die geplante Umsatzsteuerbefreiung des Bundes für die Sportinfrastruktur?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer und Ulrike Grimm (Stadt-
ratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



25.09.2024

Verlässlicher Schulbus muss in Harlaching erhalten bleiben!

Die Änderungen des Fahrplans des Schulbusses zum Schuljahresbeginn 2024 für die Schüler der Rotbuchenschule sind umgehend zurückzunehmen und der Fahrplan aus dem letzten Schuljahr ist wiedereinzuführen.

Begründung

Die Schüler, insbesondere die Grundschüler der Rotbuchenstraße sind auf einen verlässlichen Schulbus angewiesen. Die betroffenen Schüler wohnen mehr als 2 Kilometer von der Rotbuchenschule entfernt.

Erst ein Tag vor Beginn des neuen Schuljahres 2024 wurden die Eltern darüber informiert, dass der Schulbus zum Schuljahresbeginn und voraussichtlich "bis auf weiteres aufgrund von Mangel an Fachkräften" nicht fahren wird. Für die Eltern ohne ein eigenes Fahrzeug in der Familie eine große Herausforderung. Erst 16.09.2024 konnte wieder ein Schulbus zur Verfügung gestellt werden. Dieser allerdings mit veränderter Route, weniger Haltestellen und Abfahrt bereits um 07:10 Uhr (Holzkirchnerstraße). Die Grundschüler kommen bereits um 07:30 Uhr bei der Schule an und müssen anschließend im Schulhof bis zur Öffnung des Schulgebäudes warten. Die Schulleitung stellt dankenswerterweise eine Beaufsichtigung zur Verfügung, dies ist aber in Anbetracht der kommenden Witterungsverhältnisse keine Lösung.

Es ist nicht zu akzeptieren, dass die Eltern erst am Tag vor Schulbeginn über den Ausfall des Schulbusses informiert werden. Der MVG muss der Umstand bereits viel früher bekannt gewesen sein. Zudem ist nicht zu akzeptieren, dass Haltestellen ausgedünnt werden. Gerade an den viel befahrenen Straßen ist ein sicherer und kurzer Weg zu den Haltestellen für unsere Kinder unerlässlich.

Auch erscheint die Argumentation des Ausfalls nicht zu überzeugen. Personalmangel ist der MVG hinreichend bekannt. Die Sicherstellung der Schulwegsicherheit für die kleinsten Bürger

der Stadt ist unerlässlich. Insoweit hätte die Organisation des Fahrplans derart gestaltet werden müssen, dass die Fahrten des Schulbusses – wie im vergangenen Jahr – sichergestellt sind.

Wenn es uns jetzt nicht einmal mehr gelingt, die Sicherheit des Schulwegs durch Bereitstellung eines verlässlichen Schulbusses zu gewährleisten, scheinen erheblich organisatorische Mängel vorzuliegen.

Diese gilt es unverzüglich abzustellen.

Andreas Babor (Initiative)

Stadtrat

Hans Hammer

Stadtrat

Jens Luther

Stadtrat

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



25.09.2024

Welche Auswirkung hat die geplante Umsatzsteuerbefreiung des Bundes für die Sportinfrastruktur?

Die laufenden Haushaltberatungen des Bundes sehen vor, dass eine Umsatzsteuerbefreiung von „in engem Zusammenhang mit Sport oder Körperertüchtigung stehenden sonstigen Leistungen von Einrichtungen ohne Gewinnstreben an Personen, die Sport oder Körperertüchtigung ausüben“ vorgesehen wird. Was sich auf den ersten Blick nach einer Entlastung der Kommunen und Sportvereine sowie der Förderung der Sportinfrastruktur anhört, kann insbesondere für die Kommunen zum großen Problem werden. Von dieser Umsatzsteuerbefreiung soll auch die Nutzungsüberlassung von Sportanlagen durch Einrichtungen ohne Gewinnstreben erfasst werden. Damit entfielen auch die bisherige Möglichkeit des Vorsteuerabzugs bei Investitionen in die jeweiligen Sportstätten. Die Steuerbefreiung soll zum 1. Januar 2025 in Kraft treten. Deshalb fragen wir den Oberbürgermeister:

1. Welche Auswirkung hat die geplante Umsatzsteuerbefreiung auf die Sportinfrastruktur in München?
2. Welche laufenden und geplanten Sportinfrastrukturbaumaßnahmen wären davon betroffen?
3. Welche laufenden und geplanten Baumaßnahmen von Sportvereinen im Rahmen der Sportinfrastrukturförderung durch die Landeshauptstadt München wären davon betroffen?
4. Welcher zusätzliche Finanzaufwand kommt auf die Landeshauptstadt München zu, wenn keine Übergangsregelungen oder -fristen für laufende Projekte gewährt werden?
5. Welcher zusätzliche Finanzaufwand kommt auf die Landeshauptstadt München durch die kurzfristige Änderung in Bezug auf die geplanten Sportinfrastrukturprojekte zu?

Leo Agerer (Initiative)

Stadtrat

Ulrike Grimm

Stadträtin

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 25. September 2024

Mit der MVG zu den Eishockey- und Basketballspielen im SAP Garden

Pressemitteilung MVG

Gute Nachbarschaft und Pflege von Morgen – Neues MÜNCHEN-STIFT-Haus: Richtfest in Allach

Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

Nachhaltigkeitsmanagement für Unternehmen – Stadtparkasse München stellt Softwarelösung vor

Pressemitteilung Stadtparkasse München

MVG Information für die Medien

25.9.2024

Mit der MVG zu den Eishockey- und Basketballspielen im SAP Garden

Am 27. September eröffnet der SAP Garden um 20:30 Uhr mit dem Eishockey-Match des EHC Red Bull München gegen die Buffalo Sabres aus der National Hockey League (NHL). Ab dann finden in der neuen Sportarena regelmäßig Partien im Eishockey und Basketball sowie weitere Sportveranstaltungen statt. Außerdem werden Eisflächen für den Breiten- und Vereinssport zur Verfügung stehen. Am Samstag, 28. September, werden zahlreiche Besucher zum ausverkauften Tag der offenen Tür erwartet.

Zu Großveranstaltungen mit der U-Bahn

Zu den Spielen der Heimmannschaften EHC Red Bull München und der Basketballmannschaft des FC Bayern München im SAP Garden sowie zum Tag der offenen Tür empfiehlt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) die Anreise mit der U-Bahn: Die U-Bahn bietet genug Platz, wenn der Andrang groß ist und viele Fans und Fahrgäste gleichzeitig unterwegs sind. Tram und Bus haben im Gegensatz dazu nur eine begrenzte Kapazität.

- **U1/U7 – Gern:** Die U-Bahnlinien U1 und U7 in Gern sind zu Fuß in 15-20 Minuten ab dem Haupteingang des SAP Garden zu erreichen. Von dort gelangen die Fahrgäste unter anderem zum Hauptbahnhof. Dort besteht Anschluss zu diversen anderen U- und S-Bahnlinien sowie zum Regional- und Fernverkehr.
- **U3/U8 – Olympiazentrum:** Fahrgäste, die zur S-Bahn nach Moosach oder nach Schwabing beziehungsweise zum Marienplatz möchten, gelangen in 20-25 Minuten zu Fuß vom SAP Garden zur Haltestelle Olympiazentrum, von wo die U3 und U8 sie ans Ziel bringen.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

Alternative Reisemöglichkeiten für kleinere Veranstaltungen

Für die An- und Abreise bei kleineren Veranstaltungen, zum Schlittschuhlaufen oder zum Training für die Vereine, empfehlen sich weitere Alternativen:

- **Tram 20/21 – Olympiapark West:** Die Tram-Haltestelle Olympiapark West ist barrierefrei ausgebaut. Der Fußweg vom Haupteingang des SAP Garden zur Tram dauert etwa 5-7 Minuten.
- **Bus 144 – Toni-Merkens-Weg:** Direkt vor dem SAP Garden hält der Bus 144 bis 20:44 Uhr an der Haltestelle Toni-Merkens-Weg und verbindet die U-Bahnhöfe Scheidplatz und Rotkreuzplatz.

Weitere Informationen gibt es auf mvg.de/sap-garden. Termine und Veranstaltungen sowie Infos zum Veranstaltungsort gibt es auf sapgarden.com.

Pressemitteilung

Dienstag, 25. September 2024

Gute Nachbarschaft und Pflege von Morgen

Neues MÜNCHENSTIFT-Haus: Richtfest in Allach

An der Franz-Nißl-Straße in Allach wird bis Mitte 2026 ein modernes Pflegeheim unter dem Dach der MÜNCHENSTIFT entstehen. Ein Jahr nach der Grundsteinlegung hat die städtische Tochtergesellschaft am Dienstag (24.9.24) Richtfest gefeiert.

Das Gebäude mit der hölzernen Fassade wird 202 Pflegeplätze, 18 Appartements für Wohnen mit Service (selbstständiges Wohnen) sowie Plätze für eine Tagespflege beherbergen.

Mit ihrem Neubau setzt die MÜNCHENSTIFT auf moderne und zukunftsweisende Standards: So schonen kleinteilig organisierte Wohnbereiche Ressourcen und eine moderne IT-Infrastruktur soll unter anderem helfen, pflegebedürftige Menschen noch besser vor Stürzen zu schützen.

Das Haus wird ins Leben des Stadtteils eingebunden und sich zum Quartier hin öffnen - für eine gute Nachbarschaft. Deshalb stehen viele Angebote im Haus allen Menschen offen: Ebenso wie die Bewohner:innen können Nachbar:innen aus dem Viertel das Beratungsangebot im Haus, das Restaurant sowie die Physio- und Artpraxen nutzen.

Bürgermeisterin Verena Dietl: *„An der Franz-Nißl-Straße baut die MÜNCHENSTIFT, ebenso wie mit ihrem Neubau an der Tauernstraße, ein Haus für die Pflege von Morgen, räumlich zugeschnitten auf die Bedürfnisse dementiell erkrankter Senior:innen. Als Aufsichtsratsvorsitzende der MÜNCHENSTIFT und Verantwortliche für den Sozialbereich der Stadt freue ich mich, dass wir damit weiter beste Voraussetzungen für eine zukunftsgerichtete Pflege und Versorgung der älteren Menschen in unserer Stadt schaffen können.“*



Foto (v. l.): Stadträtin Clara Nitsche, Bürgermeisterin Verena Dieltl, Stadträtin Sofie Langmeier, Hausleiterin Ana Thudt, Stadträtin Barbara Likus

Kontakt

Anna Schmid
Pressesprecherin

presse@muenchenstift.de
+49 89 62020 340

MÜNCHENSTIFT - Zugewandte Pflege und Wohnen im Alter in unserer Stadt

Die MÜNCHENSTIFT ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochter der Stadt München. Mit neun Alten- und Pflegeheimen, fünf Seniorenwohnheimen, fünf Stützpunkten des Ambulanten Pflegedienstes sowie zwei Tagespflegeeinrichtungen ist sie die größte Dienstleisterin für Senior:innen in München. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflege- und Betreuungsleistungen. Aktuell ist die MÜNCHENSTIFT Arbeitgeberin für ca. 2.100 Mitarbeiter:innen.

www.muenchenstift.de

Pressemitteilung, 25. September 2024

Nachhaltigkeitsmanagement für Unternehmen - Stadtsparkasse München stellt Softwarelösung vor

München (sskm). Die Stadtsparkasse München stellt ihren Firmenkundinnen und -kunden die Softwarelösung „[nawisio](#)“ zur Verfügung. Diese hilft ihnen, alle gesetzlichen Vorgaben im Bereich des Nachhaltigkeitsmanagements abzudecken.

[nawisio](#) führt die Unternehmen Schritt für Schritt durch alle Kriterien der Nachhaltigkeitsberichterstattung: Von der Bestandsaufnahme, wo das Unternehmen bei der geforderten Berichterstattung steht, über die Datenerhebung und Dokumentation bis hin zur Erstellung des eigentlichen Berichts.

Denn die gesetzlichen Anforderungen an das Nachhaltigkeitsmanagement von Unternehmen nehmen zu. Ab einer bestimmten Größe müssen auch mittelständische Unternehmen bereits ab dem Geschäftsjahr 2025 eine eigene Nachhaltigkeitsberichterstattung in ihrem Lagebericht vorweisen.

Marcus Betz, Direktor Unternehmens- und Firmenkunden der Stadtsparkasse München: „Die Erfassung der relevanten Daten und die Berichterstattung sind aufwändig und zeitintensiv. Zeit und Personal sind jedoch gerade im Mittelstand knappe Ressourcen. An dieser Stelle setzen wir mit [nawisio](#) an.“

Die Softwareplattform ist modular aufgebaut und kann für verschiedene Zwecke genutzt werden: etwa für die Status Quo-Analyse der Nachhaltigkeit im Unternehmen, zentrale Elemente des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) oder das sogenannte ESG-Reporting bei Kreditgesprächen.

Großen Wert legte die Stadtsparkasse München bei der Entwicklung auf die einfache Handhabung. So ist [nawisio](#) ein SaaS-Angebot (Software as a Service), so dass zur Nutzung lediglich ein aktueller Browser und eine Internetverbindung benötigt wird. Die Software kann vom Unternehmen eigenständig genutzt werden. Ebenso bietet die Stadtsparkasse Unterstützung bei der Einführung in Kombination mit einer Nachhaltigkeitsberatung an.

Pressekontakt:

Cornelia Klaila
089 2167-47301
presse@sskm.de

Sebastian Sippel
089 2167-47314
presse@sskm.de

Zum Hintergrund:

Die Stadtsparkasse München wurde 1824 gegründet und feiert in diesem Jahr ihren 200. Geburtstag (Informationen zum Jubiläum). Das Institut ist mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 22,9 Milliarden Euro die viertgrößte Sparkasse Deutschlands. Im Geschäftsjahr 2023 hat das Finanzinstitut ein Jahresergebnis von 48 Millionen Euro erzielt. In München ist das Finanzinstitut Marktführer im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. Existenzgründungen unterstützt seit 30 Jahren das StartUp-Center.

Zudem verleiht die Stadtsparkasse München den Münchner Gründerpreis in den Kategorien Start-up und Aufsteiger. Die Stadtsparkasse München beschäftigt 2.316 Mitarbeitende, wovon 245 Auszubildende sind. Das Finanzinstitut engagiert sich in besonderem Maße für gesellschaftliche und kulturelle Themen der Stadt München. Mit betterplace.org betreibt sie die Onlinespendenplattform www.wirwunder.de/muenchen (Stand 31.12.2023).